

## ***Gottesdienst am 5.7.20 in der Burg Grüningen***

Liebe Grüninger Gemeinde,  
das Jahr steht auf seinem Höhepunkt, und mit dem Sommer und den großen Ferien steigen wir in die zweite Jahreshälfte ein.

Die Freude ist in diesem Jahr leider getrübt. Das Virus und seine üblen Folgen haben Probleme und Leid über die Welt gebracht. Es verhindert nun auch so manche sommerliche Freiheit und schürt Bedenken, ja Ängste.

Solchen Gefühlen wollen wir hoffnungsvolle, zuversichtliche entgegensetzen, unser Gottvertrauen und die Freude über die blühende Schöpfung.

### **Nach Psalm 33**

Des HERRN Wort ist wahrhaftig,  
und was er zusagt, das hält er gewiss.  
Er liebt Gerechtigkeit und Recht.  
Die Erde ist voll der Güte des HERRN.  
Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist,  
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!  
Siehe, des HERRN Auge achtet auf alle, die auf seine Güte hoffen,  
dass er sie errette vom Tode und sie am Leben erhalte in Not.  
Unsere Seele harret auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild.  
Unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen Namen. Amen.

### **Bußwort**

Gott, wir bekennen vor dir, dass wir auch schuldhaft handeln.  
Nicht immer tun wir das, was richtig wäre,  
sondern wir tun, was uns oder anderen schadet.  
Deshalb bitten wir dich: „Gott, vergib und stärke uns!“

### **Gnadenwort**

Gott spricht: „Wenn du mich ernsthaft suchst,  
so will ich mich von dir finden lassen.  
Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.  
Ich will dich mit meinen Augen leiten.“

### **Gebet**

Gott, du enttäuschst uns nicht.  
Darauf vertrauen wir.  
Wir bitten dich, komm jetzt zu uns  
und gib uns, was wir von dir erhoffen,  
Trost, Ermutigung, Orientierung -  
was uns ganz persönlich gerade fehlt -  
damit wir zuversichtlich weiterleben können.  
Das bitten wir im Namen Jesu. Amen.

## Predigt mit Lied „Geh aus mein Herz“

*1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit /  
an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier /  
und siehe, wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben...*

Liebe Gemeinde,

als 1648 der 30jährige Krieg zu Ende ging, waren unzählige Menschen tot, Dörfer und die Landschaft verwüstet. Unter diesen Eindrücken dichtete Paul Gerhardt wenige Jahre später unser Lied, wohl für seine Frau, die sich in einer schweren Lebenskrise befand.

Wenn man das weiß, hört man es nicht nur als erbauliches Sommerlied, sondern es bekommt einen seelsorgerlichen Klang: „Geh aus dir heraus, mein Herz, und bleib nicht in deinem Kummer stecken. Verbittere nicht, sondern suche nach Zuversicht, einer Freude die dich trägt. Sie kommt nicht einfach zu dir, sondern du musst losgehen!“

Paul Gerhardt stellt der Resignation ein anderes, leises, aber machtvolles Bild gegenüber. Ein Bild, wie Gott die Welt gemeint hat. „Mir und dir“ - für dich und mich hat sich die Schöpfung geschmückt. Nach einer kalten, trüben Jahreszeit ist wieder Sommer geworden - Zeichen dafür, dass auch wir aus unseren Wintern wieder herauskommen können.

Dazu werden wir aufgefordert: „Schau an!“ und „Siehe!“ Das erinnert an die Schöpfungsgeschichte, in der es immer wieder heißt: „Siehe, es war sehr gut!“ Trotz Corona mit all seinen üblen Folgen, trotz mancher Erschwernisse in unserem Leben stehen die Bäume voller Laub, blühen die Blumen, singen die Vögel, ziehen die Tiere ihren Nachwuchs auf. Bilder voller Hoffnung. Gottes Schöpfung steht - gegen alle Mutlosigkeit - für Zukunft.

Sie versorgt uns auch. Honig, Wein, Weizen - „darüber jauchzet jung und alt / und rühmt die große Güte / des, der so überfließend labt / und mit so manchem Gut begabt / das menschliche Gemüte.“

*8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, / des großen Gottes großes Tun /  
erweckt mir alle Sinnen; / ich singe mit, wenn alles singt, /  
und lasse, was dem Höchsten klingt, / aus meinem Herzen rinnen...*

*9. Ach, denk ich, bist du hier so schön / und lässt du's uns so lieblich gehn /  
auf dieser armen Erden: / was will doch wohl nach dieser Welt /  
dort in dem reichen Himmelszelt / und güldnen Schlosse werden...*

Bis zur Strophe 7 ist das Lied ein Spaziergang durch die Natur. Wer in einem großen Kummer oder aber in hektischer Betriebsamkeit gefangen ist, dem kann ein langer Spaziergang sehr dabei helfen, zu sich selbst zu kommen. Erst jetzt ist darum auch von einem „Ich“ die Rede. Ich will nicht ruhn - ich singe - ich denke. Indem ich von mir absehe und mich umsehe, finde ich mich selbst. Indem ich meine Sinne von Gottes großem Tun erwecken lasse, komme ich - zu mir.

Die 9. Strophe spricht vom Jenseits. Paul Gerhardt hat während des Krieges seinen Vater verloren, als er 12 Jahre war und seine Mutter mit 14. Von den 5 Kindern, die seine Frau zur Welt brachte, überlebte nur eins.

Doch der Dichter verdrängt den Gedanken an den Tod nicht, sondern macht sich bewusst, dass das Leben endlich ist. Gleichzeitig glaubt er fest daran, dass in Gottes Reich ein neues und heiles Leben wartet.

Wenn schon die Welt so schön sein kann, was mag danach erst kommen? fragt er. Gedanken, die auch uns helfen können bei der Trauer um Menschen, die wir lieb hatten. Bei der Angst vor unserem eigenen Tod.

*13. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der vom Himmel fleusst, /  
dass ich dir stetig blühe; / gib, dass der Sommer deiner Gnad /  
in meiner Seele früh und spät / viel Glaubensfrüchte ziehe...*

Von der Ewigkeit wird unser Blick wieder zurück in die Zeit, in unsere Welt gelenkt. Aber unser Blickwinkel hat sich verändert. Nun sind wir gestärkt von der Gewissheit, Teil einer Schöpfung zu sein, die von Gott gewollt, geliebt und gehalten wird, durch alle Krisen hindurch bis zum Ende unseres Lebens, das im Grunde ein Neuanfang ist.

Das ist keine billige Vertröstung. Wir haben manches Joch zu tragen. Häufig geht es so grausam zu in unserer Welt, dass wir es gar nicht wahrhaben wollen und kaum aushalten können. Dennoch erleben wir immer wieder Hoffnung und sogar Freude.

Ich glaube, der Zauber unseres Liedes besteht in einem unausgesprochenen „Dennoch“, das Paul Gerhardt leise, aber kraftvoll der Krise seiner Frau, dem Krieg und allen Todeserfahrungen entgegensetzt.

Wir können es dem entgegensetzen, was in unserer großen, weiten und in unserer eigenen, kleinen Welt das Leben schwer macht. „Dennoch“ ergeben wir uns nicht, weil Gott mit uns ist. „Dennoch“ erleben wir Gottes segensreiches Wirken. „Dennoch“ wollen wir etwas für eine friedlichere und gerechtere Welt tun.

Das kann nur gehen, wenn wir auf dieses Ziel hin blühen, wenn unser Glaube Früchte trägt, kurz: Wenn wir mitarbeiten an diesem großen Werk. Das ist Gottes Wille, und er wird uns die Kraft dazu geben. Deshalb mündet Paul Gerhardts Lied in ein Gebet: „Mach in mir deinem Geiste Raum!“

Verbitterung, Gnadenlosigkeit oder Trägheit sollen nicht siegen. Ein Sommer der Gnade soll kommen, der uns lebendig macht, der uns stärkt und uns hilft, trotz all der Gebrochenheit getrost und froh zu leben.

Am Ende werden wir selbst ein Stück Schöpfung. Ein guter Baum, der fest verankerte Wurzeln hat, sodass ihn nicht jeder Sturm umreißt, der anderen Sauerstoff und Schatten spendet. Eine schöne Blume, an der Gott sich freut und andere, denen wir zurückhelfen können zur Hoffnung und vielleicht sogar Freude.

Darum: „Geh aus, mein Herz!“ Amen.

*14. Mach in mir deinem Geiste Raum, / dass ich dir werd ein guter Baum, /  
und lass mich Wurzel treiben. / Verleihe, dass zu deinem Ruhm /  
ich deines Gartens schöne Blum / und Pflanze möge bleiben...*

## **Fürbittgebet**

Mit Beginn der Sommerferien gestalten wir unsere „Offene Kirche“ neu. Corona ist noch nicht überwunden, wir müssen alle weiter vorsichtig bleiben. Durch die Vorsichts-Maßnahmen, die manche sehr hart treffen, haben wir zwar keine Katastrophe erlebt, und die Zahlen sind niedrig. Aber hinter jeder Zahl steckt ein Mensch.

Das drückt sich auch in den Gebetszetteln aus, die die Besucherinnen und Besucher der Offenen Kirche hinterlassen haben. Ich habe sie zu einem Fürbittgebet zusammengefasst. Dieses Gebets-Projekt endet nun ebenso wie das Entzünden von Kerzen in der Kirche.

Nach wie vor finden Sie aber Andachten u.a. Impulse für Ihre persönliche Andacht in der Kirche vor.

Gott, wir danken dir für deinen Beistand,  
für alles, was unser Leben lebenswert macht.  
Wir danken dir für Gesundheit und für Menschen die uns helfen,  
für Zeit, die wir gestalten können.  
Auf dich vertrauen wir.  
Bitte bleibe weiterhin bei uns und halte uns fest in deiner Hand.  
Denn wir glauben, dass du uns nicht untergehen lässt,  
sondern uns helfen kannst und willst. Darum fühlen wir uns geborgen bei dir.

Gott wir bitten dich: Schenke uns Hoffnung, Zuversicht und Weisheit  
für das Leben heute und morgen.  
Schenke uns Mut gegen die Sorgen und Ängste.  
Du bist der Anfang und das Ende.  
Beschütze uns jeden Tag aufs Neue mit deiner Liebe und Güte.  
Du bringst Licht in diese Welt, Gott.  
Lass es hell und warm werden in unseren Herzen.

Wir bitten dich für einzelne Menschen, an die wir jetzt denken.  
Behüte sie, nimm ihnen die Angst und gib ihnen Zuversicht.  
Hilf, dass Menschen wieder gesund werden.  
Gib den Ärzten und Forschern Weisheit  
und lege Kraft in die Medikamente, die ebenfalls zu deinen Gaben zählen.  
Behüte uns in dieser schweren Zeit und führe alles zu einem guten Ende.

Berühre uns Gott, damit wir deine Liebe spüren.  
Berühre uns mit deinem Segen,  
wenn wir müde und niedergeschlagen sind  
und nicht mehr klar sehen können.  
Mach unsere Herzen sicher, dass du fest an unserer Seite bist.  
Bitte nimm uns die Zweifel, erhöere unsere Gebete  
und gib uns die Fähigkeit, dein Wirken zu erkennen. Amen.

### **Vaterunser, Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir seinen Frieden. Amen.

***Bis hoffentlich bald!***  
***Herzliche Grüße, Ihre Pfarrerin Jutta Martini***